

Land	Seelenzahl in Millionen	Jährliche Durchschnitts- produktion an Werken	1 Werk auf Einwohner	Auf 1 Million Einwohner Werke
Deutschland (mit Einschluß von Deutsch-Oester- reich und der deutschen Schweiz)	62	20 000	3 100	323
Italien	30	9 000	3 300	300
Frankreich	38	11 000	3 450	290
England	39	6 000	6 500	154
Vereinigte Staaten	62	5 000	12 400	81

Wenn wir jedoch für Frankreich die höhern Zahlen der stattgefundenen Hinterlegungen von Pflichtexemplaren einstellen, nämlich im Durchschnitt 13 000 im Jahre, dann kommt dieses Land in die erste Stelle mit 1 Werk auf 2900 Einwohner und 342 Werken auf 1 Million Einwohner.

Nimmt man nun nach den Berechnungen Professor Buchers den Durchschnitt der jährlichen Produktion von Werken schweizerischen Ursprungs in den letzten Jahren unter Abzug aller Gelegenheitschriften und der nicht in den Buchhandel gelangenden Werke auf rund 1000 Bücher und Broschüren an — eine in keiner Hinsicht übertriebene Zahl —, dann würde die Schweiz mit ihren 3 Millionen Einwohnern im ersten Range stehen, denn es käme hier 1 Werk auf 3000 Einwohner oder 333 Werke auf 1 Million Einwohner. Höchstens würde sie dann von Frankreich als überholt gelten, wenn für letzteres Land die sehr günstige höhere Berechnung beigezogen würde.

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich jedenfalls so viel mit Sicherheit, daß die Schweiz keineswegs in der Literatur zu den produktionsarmen Ländern gehört, sondern im Verhältnis zur Bevölkerungszahl und zu ihrer Ausdehnung als ein im Gegenteil publizistisch sehr reges Land angesehen werden muß. (Schluß folgt.)

lich im Augustheft gegebenen Zusammenstellungen des Droit d'auteur, organe officiel de l'Union internationale pour la protection des œuvres littéraires et artistiques.

### Kleine Mitteilungen.

**Markenschutz.** — Der 1. Oktober 1898 war ein bedeutsamer Tag für den Handel und die Industrie Deutschlands, da (worauf schon früher auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht worden ist) mit ihm das alte Markenschutzgesetz vom 30. November 1870 in seiner letzten Wirkung außer Kraft trat. Alle bis dahin nicht zur Umschreibung in die patentamtliche Zeichenrolle angemeldeten, amtsgerichtlich eingetragenen Zeichen sind nunmehr erloschen und schutzlos. Unter diesen erloschenen Zeichen sind viele, die an sich überhaupt niemals schutzfähig waren und nur dem prüfungslosen Eintragungsverfahren des alten Gesetzes ihre unberechtigte Existenz verdankten. Solche Zeichen wurden von ihren Inhabern entweder freiwillig fallen gelassen oder ihre Umschreibung nach dem neuen Warenzeichengesetz von dem königlichen Patentamte verweigert. Andererseits sind aber auch viele gerichtliche Zeichen erloschen, weil deren Inhaber mit den Bestimmungen des neuen Gesetzes nicht vertraut waren oder die Umschreibung gänzlich vergessen hatten. In solchen Fällen, die sich den Betroffenen früher oder später in unangenehmer Weise bemerkbar machen werden, ist die alte Priorität unwiderruflich verloren; jedoch können die erloschenen Zeichen zu jeder Zeit wiederum zur Anmeldung kommen, unterliegen aber alsdann den amtlichen Gebühren und rangieren bei der Prüfung hinter jedem früher angemeldeten neuen Zeichen. Trotz des Verlustes der alten Priorität wird also der Zeichenschutz durch schleunige Neuanschreibung in vielen, wenn auch nicht in allen Fällen noch zu retten sein.

**Centralstelle für Bildungvermittlung.** — Der »Wiener Volksbildungsverein« wird demnächst eine »Centralstelle für Bildungvermittlung« schaffen. Die durch zwölfjährige Vortragstätigkeit des Vereines und durch die Universitätskurse erfolgte Ausbreitung der volkstümlichen Belehrung hat zur Folge, daß die ernstesten Teilnehmer an diesen Vorträgen die empfangene Anregung durch das Studium der einschlägigen Literatur zu erweitern und zu vertiefen wünschen. Mündliche und schriftliche Belehrung, von fachmännischer Seite gegeben, hebt den Wert der Vorträge. Solcher Unterricht durch Korrespondenz

im Anschlusse an Vorträge und Unterrichtskurse ist in Amerika, und zwar in Chataqua, zuerst versucht worden. Der Wiener Volksbildungsverein will nun gleichfalls diesen Weg betreten. Aus der Reihe der Vortragenden wurden bereits dreißig Fachmänner gewonnen, die sich bereit erklärt haben, schriftlich an sie gelangende Fragen aus ihren Wissensgebieten mit Literatur-Nachweisen zu beantworten; außerdem werden mehrere von ihnen zu bestimmten Stunden in der Kanzlei des Volksbildungsvereines (Wien I, Tegetthoffstraße Nr. 4) den dort erscheinenden Anfragenden mündlich kurze Belehrungen erteilen. Späterhin soll die »Centralstelle für Bildungvermittlung« auch die weitere Aufgabe übernehmen, Bildungsvereinen und Einzelpersonen, die Volksbibliotheken errichten wollen, aber bezüglich der Auswahl und Beschaffung der Bücher Auskunft benötigten, diese Ratschläge und Vermittlung angebeihen zu lassen.

**Papier-Industrie Oesterreichs.** — Der vom Verein österreichisch-ungarischer Papierfabrikanten anlässlich der Feier seines fünfundsingzigjährigen Bestehens herausgegebenen Festschrift entnimmt die Papierzeitung, daß es in Oesterreich Ende 1897 144 Papierfabriken gab, ferner 36 Grau- und Haberpappfabriken, 183 Holzschleifereien und 36 Zellstoff-Fabriken mit 246 Papiermaschinen, 66 Pappmaschinen, 691 Schleifern, 243 Holzschliff-Entwässerungsmaschinen und 122 Zellstoffkochen in vollem Betriebe. Diese Fabriken verwerten 57 000 PS Wasser- und 17 000 PS Dampfkrast. Die Erzeugungsmenge betrug 170 Millionen Kilogramm Papier aller Art, 20 Millionen Kilogramm Grau- und Haberpappen, 85 Millionen Kilogramm Holzschliff, 40 Millionen Kilogramm weiße und braune Holzpappe, 90 Millionen Kilogramm gebleichten und ungebleichten Zellstoff mit einem Handelswerte von zusammen 70 Millionen Gulden. Am meisten entwickelt ist die Papierfabrikation in Niederösterreich, Böhmen, Mähren und Schlesien. In den Alpenländern besteht nur eine Fabrik (Braunau am Inn) länger als ein Jahrhundert. Die Mehrzahl der Fabriken ist erst in den sechziger und siebziger Jahren entstanden.

**Strasburger Druckerei und Verlagsanstalt** (vormals R. Schulz & Cie.). — Die am 29. September abgehaltene Generalversammlung setzte auf Antrag des Vorstandes die Dividende auf 6 1/2% (= 65 M pro Aktie) fest. — Das Gesellschaftskapital beträgt 1 400 000 M. Der Reingewinn des am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahres 1897/98 ist 143 633 M 9 J (116 260 M 1 J im Vorjahre). Die Abschreibungen belaufen sich auf insgesamt 38 281 M 98 J. Auf neue Rechnung werden 9797 M 11 J vorgetragen. Der Bericht des Vorstandes stellt auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht. — Die Dividende kann sofort gegen Rückgabe des Dividendenscheins Nr. 10 bei der Gesellschaftskasse in Strassburg, bei Herren Gebrüder Bethmann in Frankfurt a/M. oder bei der Allgemeinen Elsäßischen Bankgesellschaft in Frankfurt a/M. erhoben werden.

**Gedächtnisfeier für Theodor Fontane.** — Im großen Saale des Rathauses zu Berlin fand am Sonntag, den 2. Oktober, mittags um 12 Uhr eine von dem Verein »Berliner Presseveranstaltete Gedächtnisfeier für den verstorbenen Dichter und Schriftsteller Theodor Fontane statt. Der weite Raum war festlich erleuchtet und reich mit Laubgewächsen geschmückt, von deren grünem Hintergrund sich die Büste Seiner Majestät des Kaisers und Königs sowie diejenige des Gefeierten wirksam abhoben. Als Vertreter des Ministeriums der geistlichen u. Angelegenheiten waren der Geheimere Ober-Regierungsrat Müller und der Geheimere Regierungsrat Dr. Schmidt erschienen; die Stadt Berlin war durch den Bürgermeister Rixner und zahlreiche Stadtverordnete vertreten. Ferner waren als Ehrengäste zugegen die Staatsminister von Delbrück und von Maybach, der General-Intendant der königlichen Schauspiele Graf von Hochberg, der Rektor der Universität, Professor Dr. Schmoller, sowie eine große Anzahl bekannter Persönlichkeiten aus Schriftsteller-, Kunst- und Theaterkreisen. Die Feier wurde, nachdem die Angehörigen des Verstorbenen, von den Vorstandsmitgliedern des Vereines geleitet, den Saal betreten und ihre Plätze eingenommen hatten, mit dem von dem Philharmonischen Chor gesungenen Choral: »Wenn ich einmal soll scheiden« eingeleitet. Die Gedenkrede hielt Professor Dr. Erich Schmidt, der ein lebensvolles Bild der dichterischen Laufbahn und der persönlichen Eigenschaften des Verstorbenen entwarf. Auf die Rede folgte der Vortrag einiger ausgewählten Dichtungen Fontanes durch Herrn Josef Rainz vom Deutschen Theater, und zwar des lyrischen Gedichts »Trennliches«, der Balladen »Gorm Grumme«, »John Magnard« und »Der alte Ziegen«. Mit dem Gesang des Chores »Streut die Blumen, säß von Duft« aus dem Oratorium »Samson« von Händel fand die Feier, die auf die zahlreich versammelten sichtlich einen tiefen Eindruck gemacht hatte, einen erhebenden Abschluß.